



Einblicke

Jahresbericht 2020

Caritas Bodensee-Oberschwaben

Psychologische Familien- und Lebensberatung – Erziehungsberatung, Paarberatung

Landkreis Ravensburg

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Anschrift in Ravensburg	Psychologische Familien und Lebensberatung Allmandstraße 10 88212 Ravensburg Tel 0 75 1 – 35 90 150 Fax 0 75 1 – 35 90 15-29 Email pfl-rv@caritas-bodensee-oberschwaben.de www.caritas-bodensee-oberschwaben.de
Träger	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Strombergstraße 11 70188 Stuttgart Telefon: 0 711 – 26 33 – 0
Sozialräume	Landkreis Nord-West, Schussental Nord, Allgäu Nord
Anmeldungen	Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen.
Termine	Beratungstermine finden nach Vereinbarung statt Jugendliche erhalten kurzfristig einen Termin

Inhalt

Vorwort	4
1. Erziehungs- und Jugendberatung	5-9
Beratungsfälle	
Herkunftssituation der beratenen Personen	
Häufigste Beratungsanlässe	
Beratungskontakte	
2. Paar- und Lebensberatung	10-13
Beratungsfälle	
Herkunftssituation der beratenen Personen	
Häufigste Beratungsanlässe	
Beratungskontakte	
3. Spezielle Angebote und Kooperationen	14-16
4. Finanzierung und Unterstützung	17
Psychologische Lebens-und Paar-Beratung in Zeiten verordneter sozialer Distanz im „Corona-Jahr“ 2020	18-20
Einblicke einer Praktikantin in die Vielfalt der Beratung	21
5. Das Team der PFL	22-23

Vorwort

Die Corona Pandemie, die seit März 2020 einen großen Einfluss auf sämtliche Belange nimmt, hat bei der Psychologischen Familien- und Lebensberatung für den Landkreis Ravensburg dazu geführt, dass sich 2020 die Beratungsarbeit verändert und pandemiebedingt angepasst hat.

Um es vorwegzunehmen: bei all den vielen Veränderungen die angestoßen wurden, hat sich gezeigt, dass die Beratungsarbeit in der Art wie sie gestaltet ist einen wertvollen Beitrag in der Krisenbewältigung leistet. Die Beratungsthemen betrafen wie zuvor das für Beratungsstellen typische Spektrum familiärer Fragen. Im Laufe der Zeit machte sich der Einfluß der Pandemie verstärkt auch in den Beratungen deutlich.

Die bundesweite COPSY-Studie, die von Mai bis Juni 2020 eine umfangreiche Online-Befragung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien in Deutschland durchgeführt hat, stellt für den ersten Lockdown eine relativ hohe Resilienz in den Familien fest. Insbesondere in den Familien, in denen sich das Miteinander als eine tragende Stütze erweist, und die schon vor der Pandemie gut dastanden. Wo dies nicht der Fall ist, steigen die Belastungen für alle. Besonders betroffen sind laut Studie Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund. Höhere Belastungen in Familien werden durch die Studie durchweg, mit einer Steigerung in der Folgebefragung von Dezember 2020 bis Januar 2021, festgestellt.

In dem Auffangen dieser Belastungen und Unterstützung von Familien leistet die Beratungsstelle einen wesentlichen Beitrag.

Beispielweise wurden durch Mittel der Kinderstiftung finanzierte Fa-

milienpakete mit unterstützendem Material für die Pandemiezeit an einige Familien verteilt.

Insbesondere war es wichtig, dass die Beratungsstelle trotz der Pandemie konstant ansprechbar blieb und zeitnah entsprechende Maßnahmen wie Hygienekonzepte oder Raumnutzungsplanungen umgesetzt werden konnten.

Zu Beginn war das Telefon in den meisten Fällen das Mittel der Wahl und mit der Zeit kam auch die Möglichkeit zu Video-Beratung zu der bereits schon bestehenden Onlineberatung dazu.

Die Beratungsarbeit veränderte sich, aber auch viele Arbeitsabläufe. Der Austausch mit den Kooperationspartnern wurde nach und nach auf virtuelle Systeme übertragen.

Diese ganzen Aspekte waren zunächst herausfordernd und zeitaufwendig (Datenschutzblätter extra zusenden, an die Raumsituation angepasste Terminplanung, erweiterte Statistik, Zwischenlösungen finden, Telefonkonferenzen einsetzen bis Video möglich wurde, etc.), konnten aber in bedarfsorientierte Strukturen weiterentwickelt werden.

Um die digitalen Beratungs- und Besprechungsformate gut nutzen zu können, wurden die Mitarbeiter*innen im Rahmen von Fortbildungsangeboten geschult, so dass möglichst alle zeitnah befähigt wurden, die Tools entsprechend zu nutzen. Zudem wurde die Hardwareausstattung Stück für Stück erweitert.

Darüber hinaus gab es zusätzliche Maßnahmen, wie das Sorgentelefon und das Anbieten von Tipps und Hilfen für Familien auf der Homepage.

Präventionsangebote wurden getreu auch nach dem Motto "planen stiftet Zukunft" in bewährter Weise geplant, konnten jedoch meistens aufgrund der pandemischen Rahmenbedingungen nicht umgesetzt werden.

Vorbereitung für das Projekt „Kraftakt“ für Männer in Fällen häuslicher Gewalt fanden im Jahr 2020 statt. Das Angebot ist ein Kooperationsangebot der Caritas und der Diakonie.

Auffällig in diesem Jahr 2020 war eine wesentlich aufwendigere Terminplanung: die Rahmenbedingungen erforderten eine zeitnahe Anpassung der Beratungsformate, gleichzeitig mussten die Teamstrukturen entsprechend organisiert werden (geteilte Teams, Raumstruktur, etc.) Das Team hat diese Veränderungs- und Anpassungsprozesse gut gemeistert und konnte den hilfeschenden Klienten gute und hilfreiche Beratungsbedingungen ermöglichen.

Besonders hilfreich war die in diesem Jahr stattgefundenen Aktualisierung und Schulung zum internen Ablaufschema für den Kinderschutz, um gerade an dieser Stelle einen geschärften Blick zu haben.

Wir bedanken uns für das tragende Netzwerk und für die vielen lösungsorientierten Ansätze in der Zusammenarbeit.

Für das Team der Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle im Landkreis Ravensburg,

Sebastian Töpfer

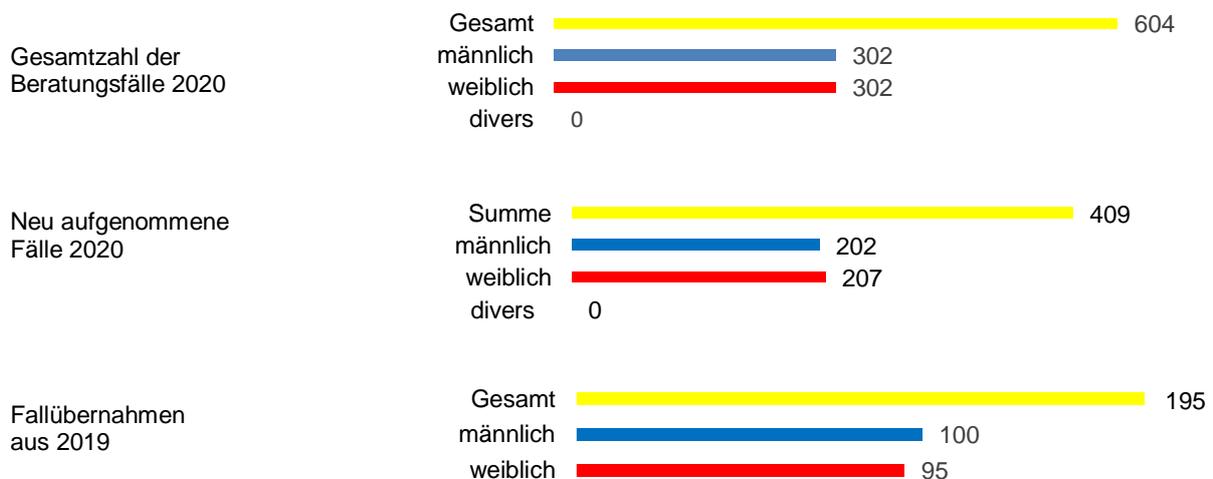
1. Statistik der Erziehungs- und Jugendberatung

Mit insgesamt 604 Beratungsfällen in verschiedenen Settings im Jahr 2020 wurden Beratungen von Ratsuchenden als Unterstützung in Belastungssituationen in Anspruch genommen. Die Möglichkeit, niederschwellig, kostenlos und unkompliziert Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen zu finden, ermöglicht eine Entschärfung von schwierigen Situationen.

Das Erarbeiten von Handlungsalternativen, das Klären von Konfliktsituationen in der Familie und das Finden von guten Wegen für einen hilfreicher Umgang in der Familie und in Erziehungssituationen mit den Kindern wurde gerne genutzt.

Teils schwierige Lebenssituationen der Eltern (z.B. Suchterkrankung, Konflikte als Eltern, sozioökonomische Schwierigkeiten, etc.) und berufliche und schulische Fragen sind Themen, die in verschiedensten Beratungssettings bei der Erziehungsberatung bearbeitet werden.

Anzahl der Ratsuchenden



Im Jahr 2020 erreichten wir 988 Familienangehörige durch Beratung und es bestand Kontakt zu 135 Kooperationspartnern.

Online-Beratung (in der Jahresstatistik nicht erfasst) über www.beratung-caritas.de:

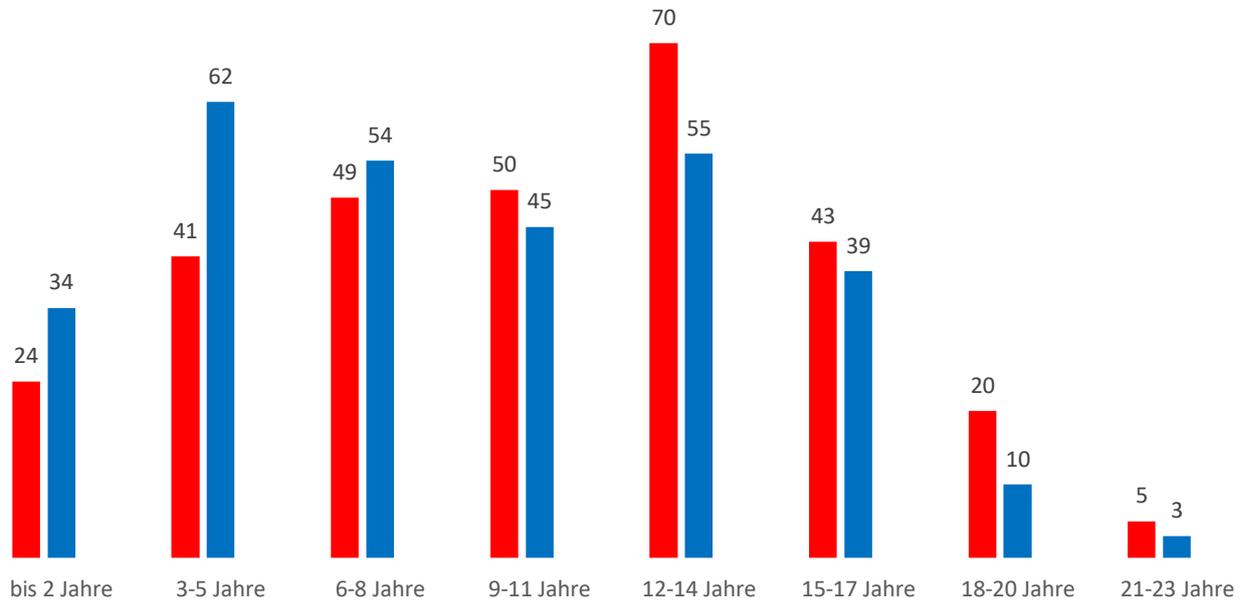
28 Neuregistrierungen durch Ratsuchende mit

50 Nachrichten von Ratsuchenden

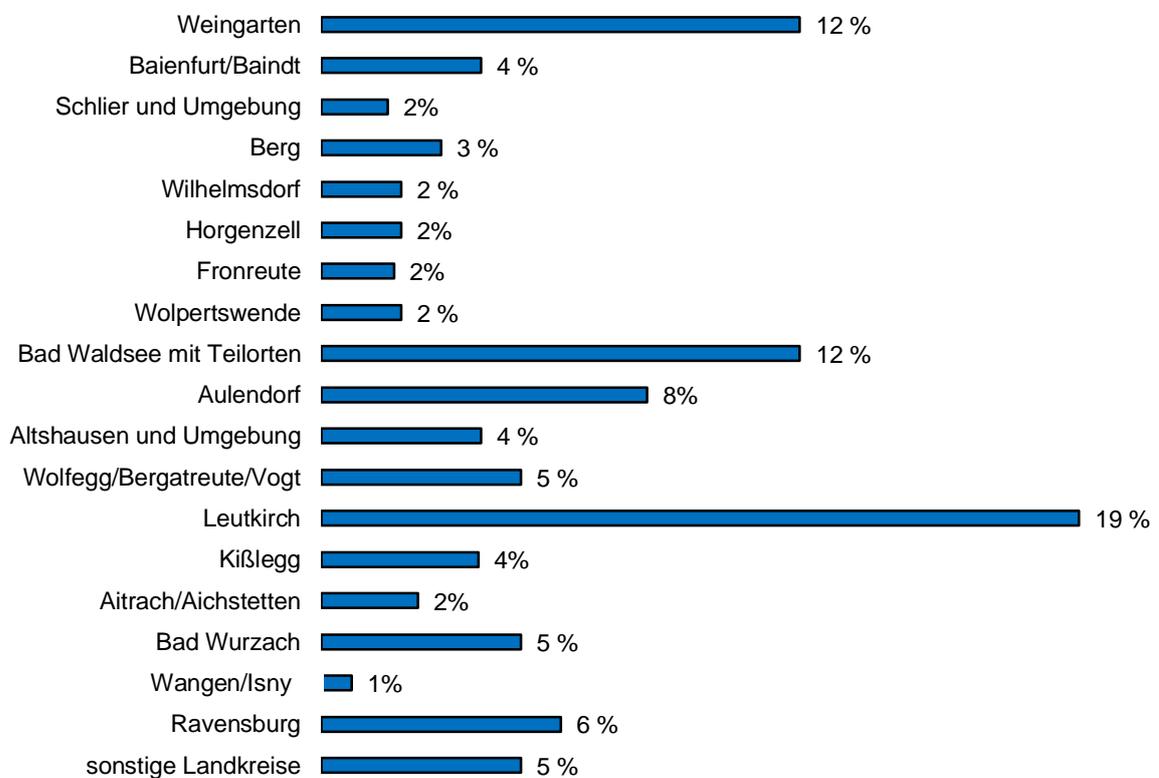
45 Nachrichten von BeraterInnen

Altersverteilung:

Beratungen finden in der gesamten Altersspanne bis zur Volljährigkeit statt. Die meisten Beratungen erhielten Eltern von Kindern im Grundschulalter.



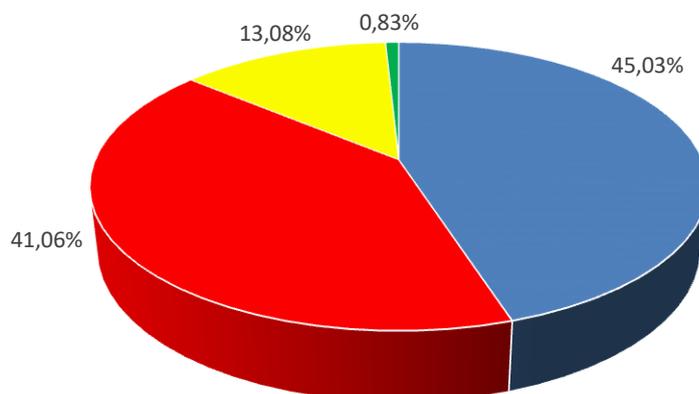
Wohnorte der Klienten



Die Kategorien Wangen/Isny, Ravensburg sowie die Kategorie „sonstige Landkreise“ liegen außerhalb unserer Sozialräume.

Beziehungsstatus:

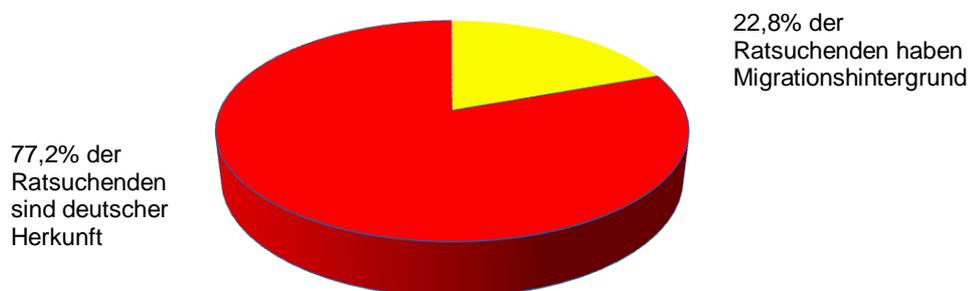
Elternteile ohne Partner und zusammenlebende Eltern wurden in etwa gleich häufig beraten.



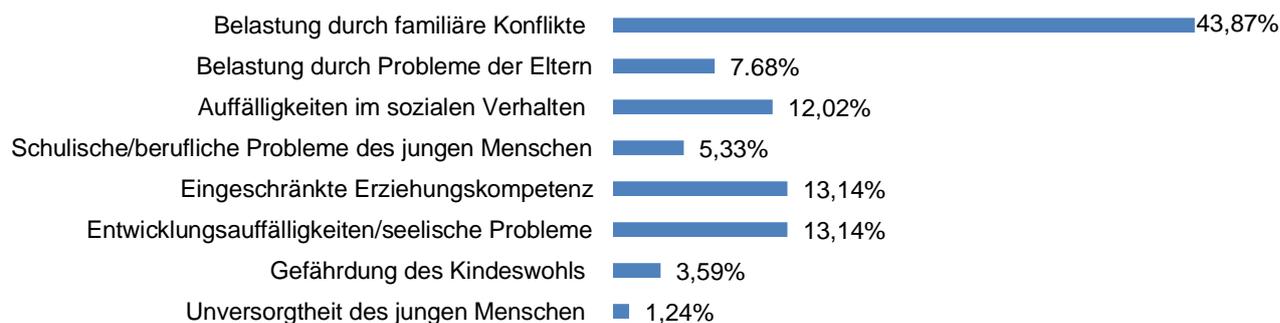
■ Eltern leben zusammen ■ Elternteil alleine ohne (Ehe-)Partner ■ Elternteil mit neuem/r PartnerIn ■ Sonstige

Herkunft der Ratsuchenden:

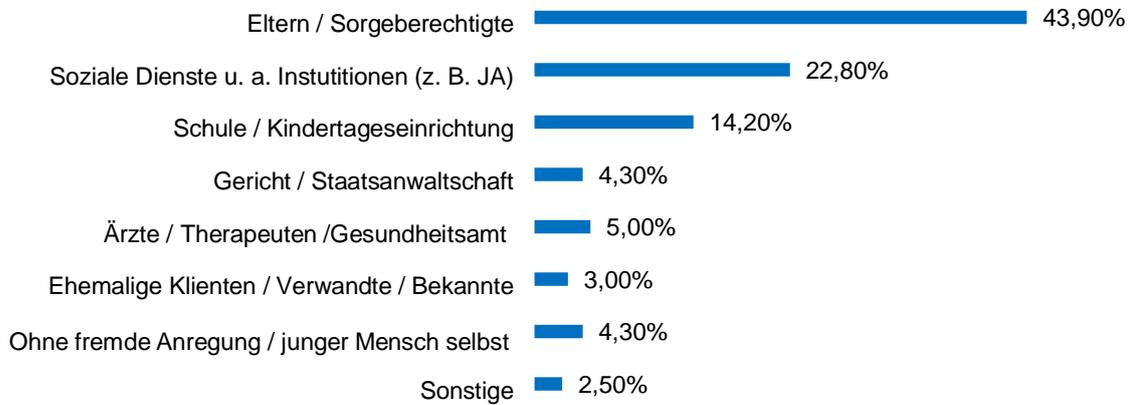
Aus Deutschland und mit Migrationshintergrund



Vorstellungsgründe (Mehrfachnennungen möglich)

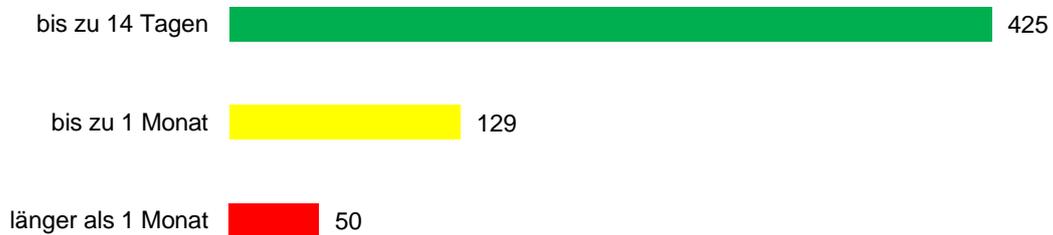


Initiative zur Vorstellung

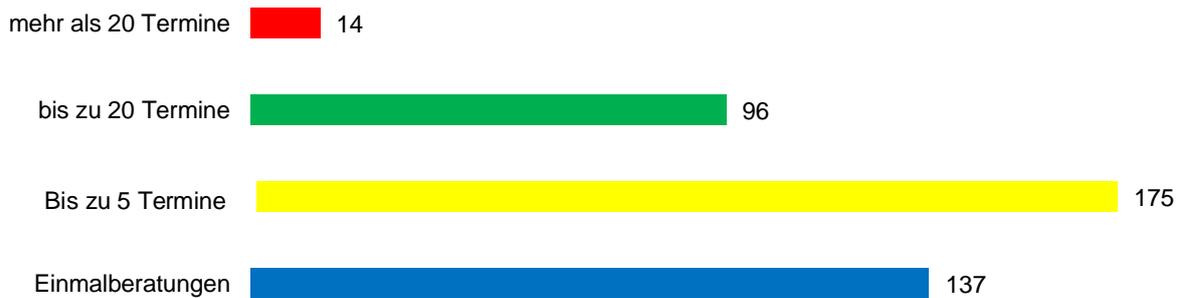


Wartezeiten

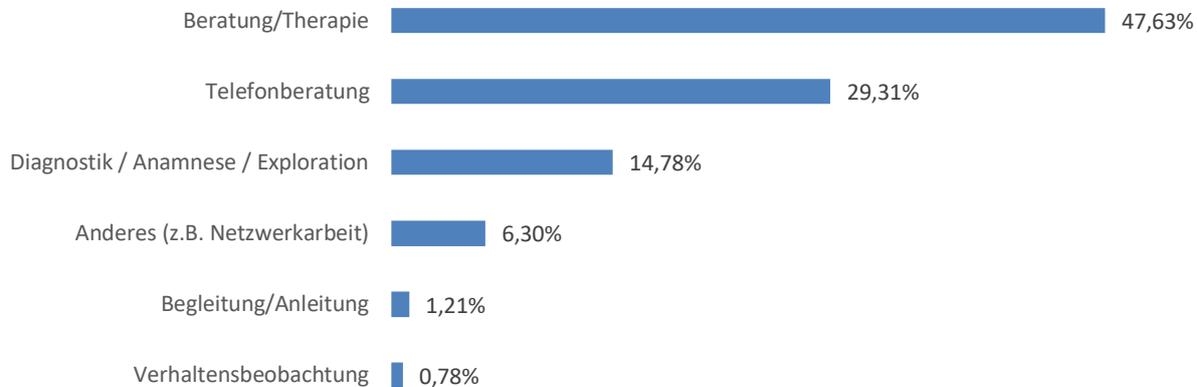
Mit den meisten Ratsuchenden konnte innerhalb von 14 Tagen ein Termin vereinbart werden.



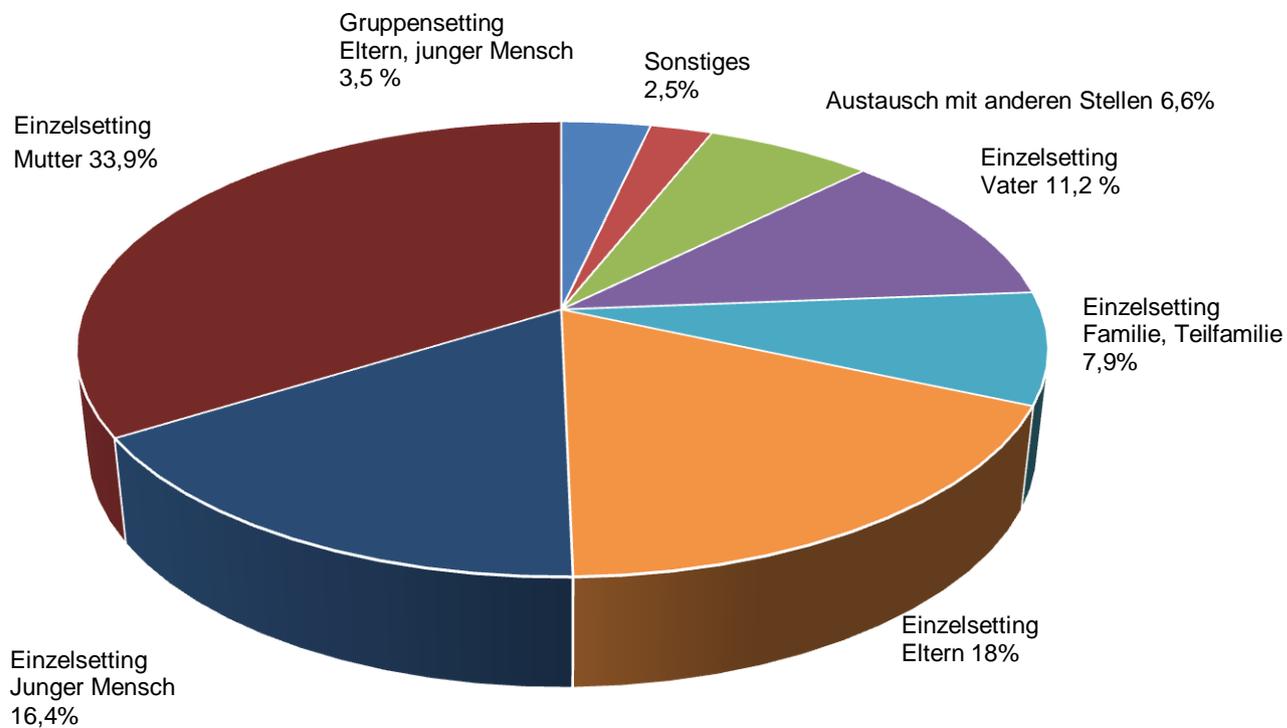
Sitzungshäufigkeit (abgeschlossene Fälle)



Art der fachlichen Hilfen

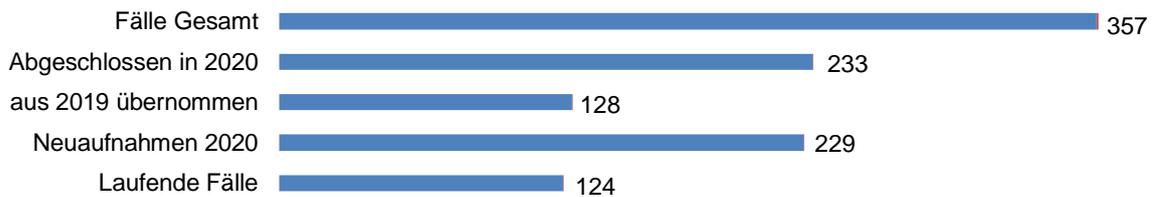


Setting der fachlichen Hilfen



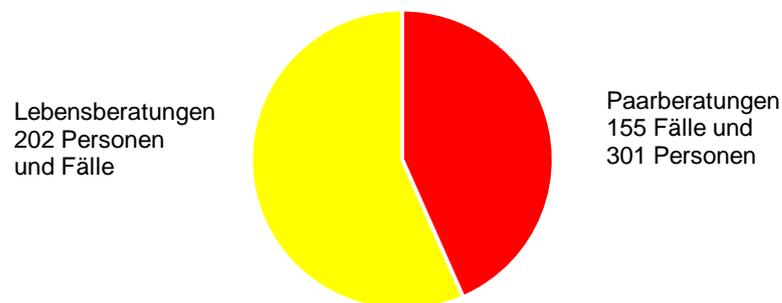
2. Statistik der Paar- und Lebensberatung

Im Jahr 2020 verzeichneten wir insgesamt 357 Beratungsfälle; davon wurden 229 neu aufgenommen; 128 Beratungsfälle wurden ins Jahr 2020 übernommen. Die Anfrage an Beratung im Bereich der Paar- und Lebensberatung ist nach wie vor sehr hoch.

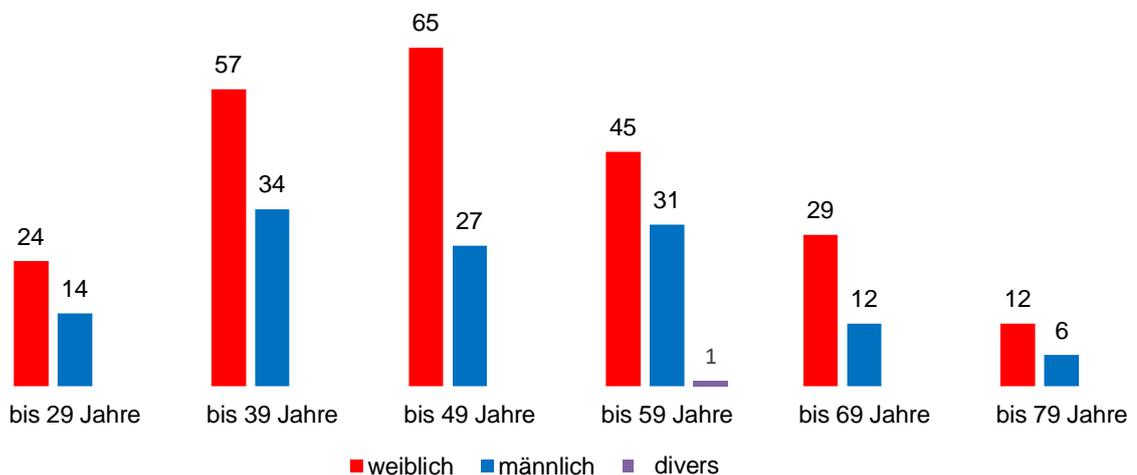


Beratungsfälle:

Die Beratungsfälle verteilen sich auf 301 Personen, die eine Paarberatung in Anspruch nahmen und 202, die eine Lebensberatung für sich nutzten. Insgesamt wurden 503 Personen beraten.



Beratung in Anspruch genommen haben Ratsuchende in folgenden Altersstufen:



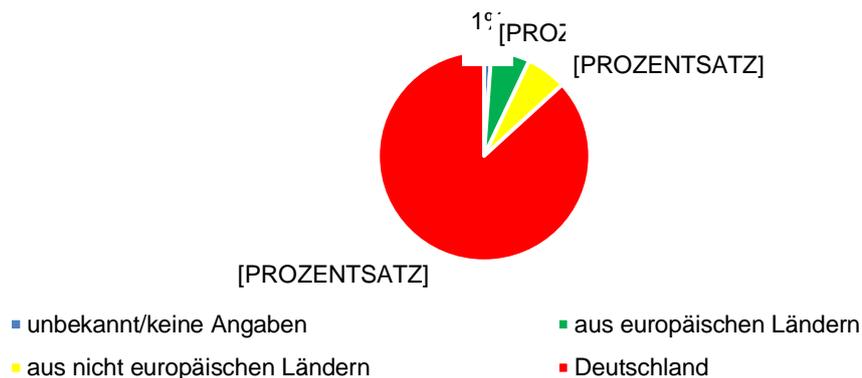
Beziehungsstatus:

Knapp 56% aller beratenen Personen lebten in einer festen Partnerschaft. Mit circa 22% nahmen auch viele ledige Personen das Beratungsangebot in Anspruch.



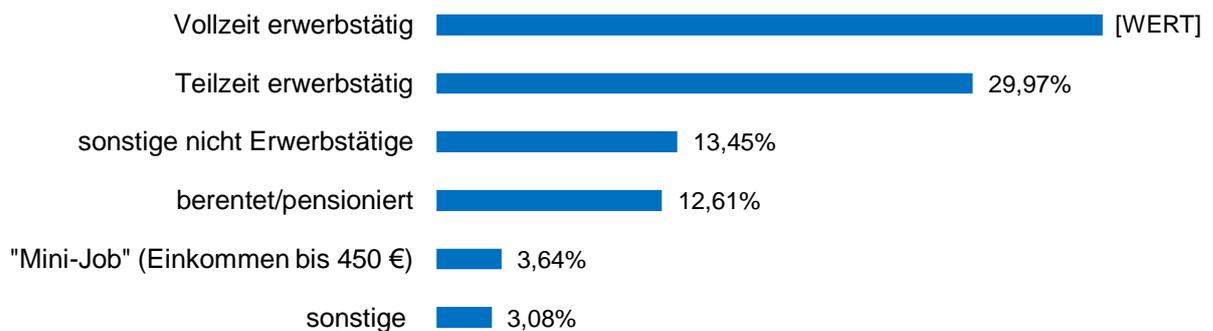
Herkunftsländer:

310 Personen waren deutscher Herkunft, 21 Personen kamen aus EU-Ländern und 22 Personen kamen aus nicht europäischen Ländern, bei 4 Personen ist die Herkunft unbekannt.



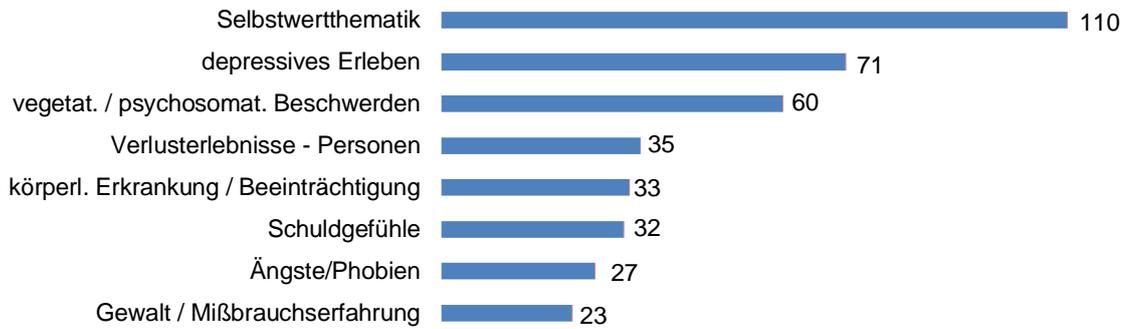
Erwerbsstatus:

Die meisten Personen gingen einer regelmäßigen Arbeit nach, knapp 20% waren aus unterschiedlichen Gründen nicht berufstätig.

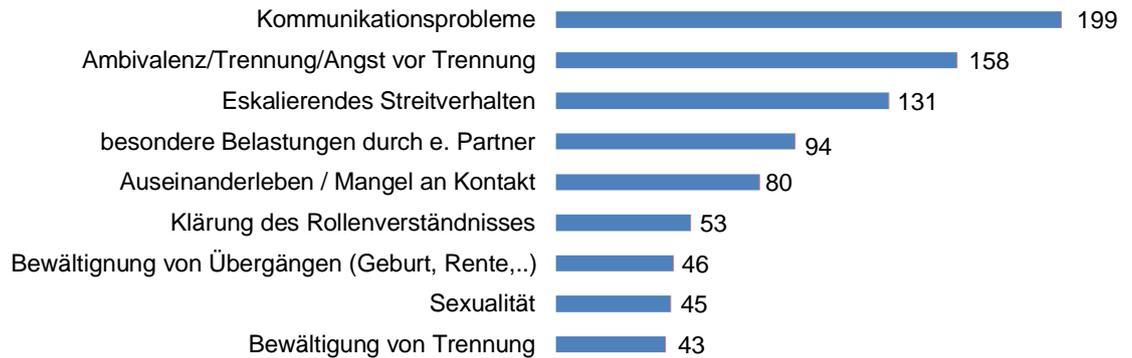


Beratungsanlässe:

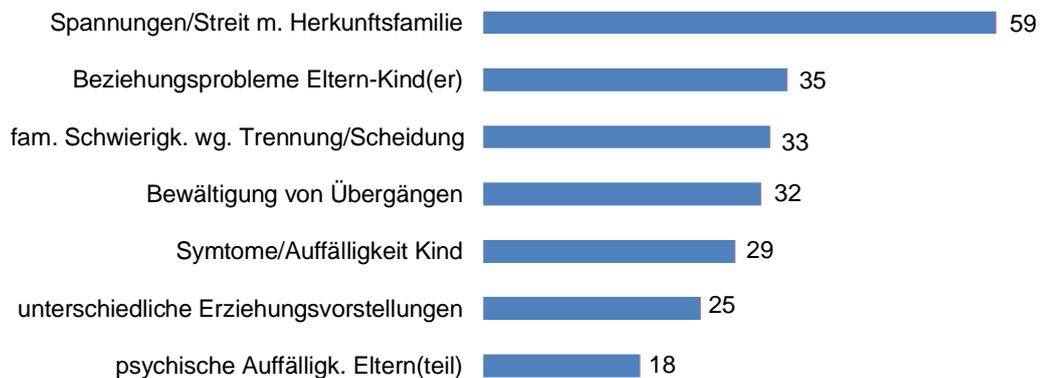
Am häufigsten genannte personenbezogene Beratungsgründe



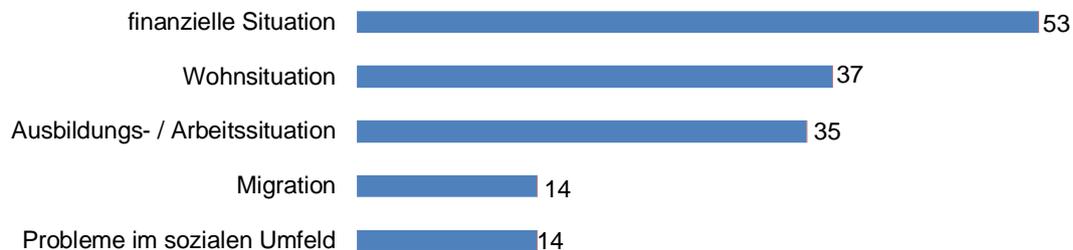
Am häufigsten genannte partnerbezogene Beratungsgründe



Am häufigsten genannte familienbezogene Beratungsgründe



Am häufigsten genannte gesellschaftliche / soziokulturelle Gründe

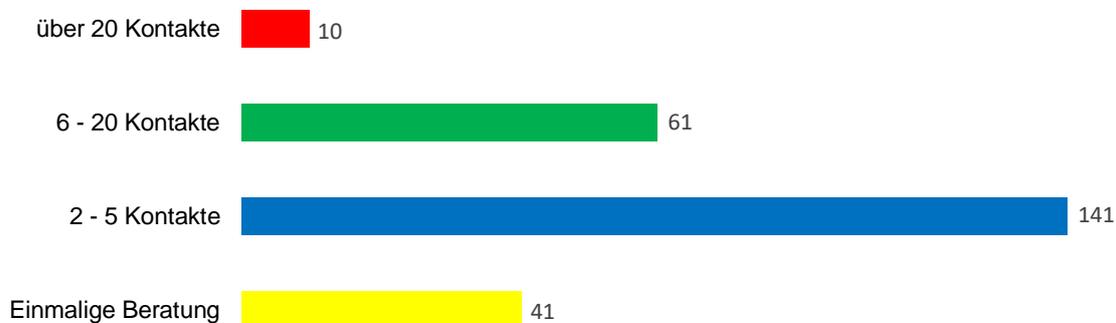


Wartezeiten:

Im Bereich der Paar- und Lebensberatung beträgt die Wartezeit bei knapp einem Drittel der Anfragenden länger als 2 Monate



Sitzungshäufigkeit pro Fall (abgeschlossen)



3. Spezielle Angebote und Kooperationen

Unsere speziellen Angebote (insgesamt: 56 Veranstaltungen mit 336 erreichten Personen) fanden coronabedingt überwiegend im 1. und 3. Quartal statt und beziehen sich insbesondere auf die angebotenen Präventionskurse.

Die Kindergruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien wurde sowohl in Ravensburg als auch in Bad Waldsee unter pandemieangepassten Bedingungen durchgeführt. Des Weiteren bringt die PFL ihre Kompetenz im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit in Aulendorf mit ein.

Trennung meistern – Kinder stärken

In Kooperation mit dem Jugendamt und der Beratungsstelle der Diakonie

Der Elternkurs "Trennung meistern Kinder stärken" bietet getrennten Eltern die Möglichkeit, an zwei verschiedenen Wochentagen in unterschiedlichen Gruppen teilzunehmen. Die gemischtgeschlechtlich zusammengesetzten Kurse ermöglichen es, elterliches Konfliktverhalten durch Perspektivenübernahme zu verändern, die Erziehungskompetenz der getrennten Eltern zu stärken und wertvolle Hinweise zur Gefühlsregulation und Stressbewältigung zu erarbeiten. Das Training findet in sechs Modulen statt. Es wird zweimal pro Jahr, einmal im Schussental und einmal im Allgäu, in Kooperation mit dem Jugendamt und der Beratungsstelle der Diakonie, angeboten.

„**KESS- Erziehen**®“
(konnte 2020 coronabedingt nicht stattfinden)

An fünf Abenden werden Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren ermutigt, sich in der Wahrnehmung ihres Handelns zu schärfen und in ihrem förderlichen Erziehungsverhalten weiterzuentwickeln. Impulse, Reflexionen, Übungen und konkrete Anregungen für Zuhause helfen, die Umsetzung der vermittelten Inhalte zu erproben und zu vertiefen.

„**EPB**“
**Entwicklungspsychologische
Beratung**

Das videogestützte Beratungskonzept unterstützt Eltern von Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr beim Aufbau einer entwicklungsförderlichen Eltern-Kind-Beziehung.

Neben der Stärkung der Elternrolle steht auch die Perspektive des Kindes im Hinblick auf die Lebenssituation, die Wünsche und Befindlichkeiten der Eltern im Mittelpunkt.

Keep Care (Präventionsworkshop gegen selbstverletzendes Verhalten für 7te und 8te Klassen)

An einem Vormittag erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, ihr eigenes Verhalten und das anderer Jugendlicher im Hinblick auf Gefährlichkeit zu hinterfragen. Neben dem kritischen Umgang mit Alkohol und Drogen wird den Schülern auch vermittelt, warum sich manche Jugendliche selbst verletzen und wie man damit umgehen kann. Die erarbeiteten Lösungsmöglichkeiten verbleiben anschließend visualisiert im Klassenzimmer.

Psychodramagruppe für Kinder aus Trennungs-/ Scheidungsfamilien (Ravensburg)
(wurde 2020 coronabedingt mit anderer Konzeption durchgeführt)

In der Gruppe werden 8-10-jährige Kinder an 10 Terminen über verschiedene Angebote in ihrer Auseinandersetzung mit der Trennung und Scheidung ihrer Eltern angeleitet und begleitet. Ziel ist es, mit Informationen und der Methode des Psychodramas Einordnungsmöglichkeiten für das eigene Erleben zu bekommen, Worte für Gefühle zu finden und diese im Spiel auszudrücken sowie gemeinsam Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Gruppe für Kinder aus Trennungs-/Scheidungs-familien (Bad Waldsee, Aulendorf)

Kinder werden im Umgang mit der Trennungs- und Scheidungssituation der Eltern unterstützt. Die Gruppen finden bedarfsorientiert statt und nutzen Informationsvermittlung, Austausch und eine kreativ-spielerische Beschäftigung mit dem Thema. Ziel ist eine Selbstwertstärkung und letztlich die Integration der Trennung in die eigene Biographie.

Arbeit mit Multiplikatoren und offene Vorträge

Vortragsthemen:

- ‚Entwicklungspsychologische Aspekte der Spracherziehung‘ (für ErzieherInnen)

Vernetzungstreffen:

- Austauschtreffen mit SchulsozialarbeiterInnen
- Fallbesprechungen mit ErzieherInnen

Gruppenangebote:

- für Pflegeeltern (im Auftrag des Jugendamts)
- für Adoptiveltern (im Auftrag des Jugendamts)

Workshops in Schulen

zu folgenden Themen:

- Mobbing
- Gruppe für Jugendliche mit aggressivem Verhalten
- ‚keep care‘ (selbstverletzendes Verhalten)

Online Beratung



Die Onlineberatung der Psychologischen Familien- und Lebensberatung wurde weiter ausgebaut und findet vermehrt Zuspruch. Ratsuchende können somit auch auf diesem Weg in Kontakt mit der Beratungsstelle kommen. Ohne Frage ist dies ein wachsender Bereich und soll insbesondere Jugendlichen den Zugang erleichtern.

„KOMKOM“ (konnte 2020 coronabedingt nicht stattfinden)

Die Zielgruppe des KOMKOM-Kurses sind Paare in mehrjährigen Beziehungen, die aufgrund von Partnerschaftsproblemen und Kommunikationsstörungen ein Angebot suchen, um ihre Beziehung zu verbessern.

Mitwirkung in Gremien

- AG §78 gegen sexuellen Missbrauch
- AG §78 Trennung/Scheidung
- Austauschtreffen mit der Beratungsstelle Brennessel
- Kooperationstreffen mit dem Jugendamt
- AG Alleinerziehende
- AK Kollegiale Reflexion Sexueller Missbrauch
- AG Alleinerziehende
- Intervisionsgruppe Sexueller Missbrauch
- AG Frühe Hilfen
- Vernetzungstreffen mit den Integrationszentren
- AG Forum Recht

4. Finanzierung und Unterstützung

Wir möchten allen Unterstützern und Spendern herzlich danken, die die wertvolle Arbeit mit Familien, Paaren, Eltern und Einzelpersonen unterstützen und fördern.

Das Angebot der Erziehungsberatung wird im Auftrag des Jugendamts des Landkreises Ravensburg durchgeführt und finanziert.

Die Beratung im Bereich der Paar- und Lebensberatung wird von der Diözese Rottenburg-Stuttgart finanziert und durch zusätzliche Mittel der Stadt Ravensburg, der Stadt Leutkirch und der Kirchengemeinde Waldburg gefördert.

Allen weiteren Spendern ein herzlicher Dank für das Vertrauen und die Unterstützung unserer Arbeit.

Psychologische Lebens-und Paar-Beratung in Zeiten verordneter sozialer Distanz im „Corona-Jahr“ 2020

Dieses Jahr 2020 wird uns wohl alle in nachhaltiger Erinnerung bleiben! Die Corona-Pandemie veränderte das soziale Leben weltweit und machte mit Jahresbeginn 2020 auch vor Deutschland nicht Halt.

Infektionszahlen stiegen seit Jahresbeginn in rasantem Tempo, die Angst, sich zu infizieren griff mehr und mehr um sich, ebenso die Befürchtung, unser eigentlich gut entwickeltes Gesundheitssystem könnte den medizinisch-pflegerischen Anforderungen, die ihm ein noch in vielen Aspekten unerforschtes Virus in seiner kurz- und langfristigen Wirkweise stellt, nicht ausreichend gewachsen sein.

Weitreichende Entscheidungen, die in unser aller Alltagsleben gravierend eingreifen und es verändern, werden von Virologen und Politikern getroffen, neue Regeln unseres Verhaltens in der Öffentlichkeit, im Beruf, in Schule und Ausbildung, ja selbst für Teile unseres privaten Lebens werden gesetzt.

Selbstverständliche Zugänge ins öffentliche Leben sind mit einem Mal ab Mitte März nicht mehr möglich. Das öffentliche Leben ist weitgehend abgeschafft! Kinder stehen vor verschlossenen KiTa- und Schultüren, Eltern müssen kurzfristig und über Wochen Ihre Kinder zuhause betreuen, Arbeit und Beruf finden in großem Ausmaß im „Home-Office“ statt, viele Beschäftigte und Selbstständige bangen um ihre Existenzgrundlagen, geraten in Kurzarbeit oder können gar nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen. Zerstreuung und Anregung durch öffentliche Kultur kann nicht mehr stattfinden.

Begegnung und Kontakt zu anderen gelten als Gesundheits-Risiko und erfahren heftige Einschränkungen: alleinstehende Menschen, alte Menschen, bedürftige Menschen kommen dadurch noch mehr in Einsamkeit und in seelische Not. Angehörige leiden darunter, ihre betagten und kranken Familienmitglieder nicht mehr Zuhause, in Pflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus besuchen zu können, sind in Sorge um sie und fühlen sich hilflos. Kinder und Jugendliche können ihre Freunde nicht mehr treffen, Peer-Group-Erfahrungen beschränken sich nun auf virtuelle Kontakte im Netz. „Home-Schooling“ wird zur neuen Herausforderung im Alltag der Sechs- bis Neunzehn-Jährigen.

Überforderte oder unterschiedlich belastete Familien, streitende Paare, Menschen in Lebens- und Beziehungskrisen sitzen zuhause fest und eng aufeinander mit sehr eingeschränkten Möglichkeiten, entstehende Spannungen über Abgrenzung, Ablenkung und „Nach-Draußen-Gehen“ abzubauen.

Menschen in solchen Lebenslagen, (auch fernab einer Corona-Krise), suchen den Weg in die psychologische Lebens- und Paarberatung und sind ein Teil unseres Klientels. Manche suchen kurzfristige Entlastung und Unterstützung, andere nutzen die längerfristige psychologische Begleitung in anhaltenden Krisen.

Was tun aber, wenn auch eine Beratungsstelle ihre Türen für persönliche Begegnung für einige Wochen schließen muss und bevorzugt auf telefonische Beratung umstellt?

Dieser Situation sahen auch wir Berater der Psychologischen Familien- und Lebensberatung uns Mitte März ausgesetzt, als wir die Anweisung erhielten, dass Präsenzberatung ab sofort bis auf sehr dringliche Notfälle nicht mehr möglich sei.

Zu Beginn der zugespitzten Krisen-Situation im März sahen wir uns in der Situation, vereinbarte Präsenztermine verschieben oder teils absagen zu müssen. Wir erlebten dies als eine völlig ungewohnte Interaktionsform mit unseren Klienten, die konträr zu unserem Auftrag und beruflichen Selbstverständnis steht!

Von Mitte März bis in den Juni hinein fanden unsere Beratungsangebote hauptsächlich über das Telefon statt.

Wenn auch ungewohnt, war es auf diese Weise gut möglich, Menschen im Einzelkontakt Hilfe anzubieten. Viele Beratungsprozesse konnten so, zwar verändert in der Form des Kontaktes, aber doch fortgesetzt werden. Auch Ratsuchende, die neu Beratung anfragten, konnten während dieser Wochen ohne lange Wartezeiten gut versorgt werden. Schwieriger gestaltete sich die Beratung von Paaren oder Familien. Denn ohne Präsenz, ohne die Möglichkeit sich zu sehen, ohne sich in der Wechselseitigkeit der Interaktionen aufeinander beziehen und erleben zu können, geriet Paar- oder Familienberatung über das Telefon schnell an ihre Grenzen.

Uns Beraterinnen und Beratern wurde die Dimension und Qualität von „Beziehung“ und „In-Beziehung-Sein“ in der Beratung während dieser Wochen deutlich erlebbar, in denen wir fast ausschließlich telefonischen Kontakt zu unseren Klienten hatten. In unserem Verständnis von Unterstützung und Hilfe spielen Beziehungsangebot und Beziehungsgestaltung im Kontakt mit unseren Klienten eine ganz entscheidende Rolle. Beziehungsgestaltung ist dabei sehr grundlegend auf unterschiedliche Qualitäten der Begegnung und deren Ganzheitlichkeit angewiesen.

In der Telefonberatung sind die Dimensionen Beziehungsgestaltung und das Erleben von Beziehung eingeschränkt: vor allem die Wahrnehmungskanäle des Hörens und Sprechens sind aktiviert. Klient und Berater können zwar miteinander sprechen, sich hören und zuhören. Sie sehen sich aber nicht, „riechen sich nicht“ und alle nonverbalen Signale und Äußerungen von Berater und Klient, Mimik und Gestik stehen nicht zur Verfügung.

Wir müssen alle Informationen und Emotionen noch detaillierter erfragen und es erfordert ein hohes Maß an Schärfung der Fähigkeit des Hörens und Zuhörens, wenn nur über diesen Wahrnehmungskanal miteinander kommuniziert werden kann. Auch viele methodische Hilfsmittel, die wir zur Veranschaulichung von beziehungs-dynamischen Prozessen für unsere Klienten in der face-to-face-Beratung einsetzen und nutzen, stehen im Telefonkontakt ebenfalls nicht zur Verfügung.

Gleichwohl sicherte das Angebot der Telefonberatung die Unterstützung und den Zuspruch für viele Menschen in Not, welcher Art auch immer! Während des „Lockdowns“ wandten sich viele Ratsuchende mit ihren Themen und Problemlagen an die Paar-, Familien- und Lebensberatung. Auch über das von der Caritas-Bodensee-Oberschwaben eingerichtete Corona-Sorgentelefon, das als niedrigschwellige Anlaufstelle installiert war, wurden zahlreiche Menschen direkt weiter in unsere Zuständigkeit geleitet.

Die Zahl der Kontaktaufnahmen und Erstberatungen hat sich durch den Corona-„Lockdown“ nicht verringert, der Bedarf an psychologischer Beratung hält unverändert an.

Mittlerweile lässt sich im Rahmen der Beratungsarbeit eine deutliche Zuspitzung von Krisen und Konfliktsituationen, begleitet von verbaler und körperlicher Gewalt in Paar- und Familiensituationen erkennen und auch Ängste in sehr unterschiedlicher Ausprägung werden vermehrt formuliert. Viele unserer Klienten erleben vermehrt körperlichen und seelischen Stress.

Seit Mitte Juni 2020 fand der allergrößte Teil der Beratungen wieder in Präsenz statt, freilich unter den gegebenen Hygiene- und Abstandsregeln.

Unsere Erfahrungen bislang zeigen, dass unsere Klienten diesen Einschränkungen verständnisvoll begegnen und sich sehr verantwortlich verhalten.

Für uns Berater wirken sich die Abstandregeln nach wie vor deutlich im Arbeitsalltag aus. Facharbeitskreise, Vernetzungstreffen, Team- und Supervisionssitzungen finden zumeist digital statt.

Präventive Angebote im Gruppensetting, wie unser Kommunikationstraining für Paare (KOMKOM) oder Vorträge finden derzeit aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht statt.

Neben den vielen negativen, ein- und beschränkenden Auswirkungen der Corona-Zeit, hören wir von unseren Klienten aber auch überraschende Erfahrungen im Umgehen mit den auferlegten Corona-Regeln: das Leben im „Krisenmodus“, mit den Einschränkungen in persönlichen Freiheiten, v.a. die Freizügigkeit betreffend, hat für viele die Erfahrung der Entschleunigung ihres Alltagstreibens mit sich gebracht und damit der Besinnung auf Erfahrungen, was wichtig im Leben ist, Zufriedenheit und Freude mit sich bringt, Platz eingeräumt.

Solche Erfahrungsqualitäten fließen nun bei vielen Beratungen als wichtige Ressource für Problemlösungen mit ein und wirken sich sehr hilfreich auf das Selbsterleben der Klienten aus: manch eine/r betrachtet ihre und seine Situation durch diesen Erfahrungszuwachs mit gelassenerem und verändertem Blick und will zukünftig andere Prioritäten in der Lebensgestaltung setzen.

Einblicke einer Praktikantin in die Vielfalt der Beratung

*„Die Fische werden das Wasser wohl als letztes entdecken.“
- Albert Einstein -*

Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit an der RWU, durfte ich mein Praxissemester an der PFL-Stelle in Ravensburg absolvieren. Neben sehr Vielem was ich hier lernen durfte, hat mich mitunter der Facettenreichtum und die Vielschichtigkeit von Beratung und vor allem auch der Berater selbst am meisten fasziniert.

Es arbeiten hier unterschiedliche Professionen mit jeweils unterschiedlichen Herangehensweisen, Lehren, persönlichen und beruflichen Haltungen zusammen, zunächst jeder als „Einzelkämpfer“ für sich alleine in der jeweiligen Beratung, dann aber in der Intervention oder Fallbesprechung als gemeinsamer „Beraterstab“ mit einem sehr großen Pool an Fachlichkeit und Engagement. Dabei ist eindeutig festzuhalten: Diese Multiprofessionalität führt zu einem Synergieeffekt und ist ein enormer Gewinn sowohl für die Ratsuchenden als auch für die Berater selbst.

Dessen ist sich letztlich auch der Gesetzgeber bewusst und hat diese als Notwendigkeit für den Bereich der Erziehungsberatung gesetzlich im § 28 SGBVIII verankert. „(...) *Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.*“

Die methodisch unterschiedlichen Ansätze in vollem Maß mitzubekommen, ist ein Privileg der oder des Praktikanten/-in. Diese haben eine gewinnbringende Alleinstellung zu den dort arbeitenden Beratern: Sie bekommen, dank der Offenheit der Berater und der Klienten die Möglichkeit, bei Beratungsgesprächen dabei zu sein und erleben dadurch sowohl die unterschiedlichen Stile der einzelnen Berater, als auch deren jeweilige Gemeinsamkeiten. Man kann dabei ungemein viel über Methodenvielfalt und die verschiedenen Herangehensweisen lernen, die in beeindruckender Weise alle situativ für sich schlüssig sind.

Als Praktikant*in hat man in der Beobachtung und dem Austausch die Möglichkeit, seine eigene innere Haltung zu entwickeln und zwar fernab von Bewertungen von richtig und falsch, sondern dahingehend „was passt“. Was passt zu dem jeweiligen Klientel und vor allem was passt zu mir als beratende Person.

Ein Schlüsselwort scheint mir dabei die Authentizität zu sein. Wirkt der Berater authentisch in seinem Tun und seiner Haltung, scheint dessen fachliche Ausrichtung für den Beratungserfolg letztlich zweitrangig zu sein

Mein Dank gilt dem gesamten Team der PFL für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und Geduld und für die Zeit, die sie sich für mich genommen haben. Vielen Dank für die Unterstützung, meiner eigenen Haltung und Sichtweise im Hinblick auf die Beratungstätigkeit ein Stück näher zu kommen.

5. Personelle Besetzung

Erziehungsberatung

Sozialraum Schussental Nord (Weingarten) (Personalumfang 260%)

Leitung der Beratungsstelle

- | | |
|----------------------|---|
| - Sebastian Töpfer | Dipl. Psychologe |
| - Monika Reichler | Dipl. Psychologin, ab 1. April 2020 |
| - Barbara Schmid | Dipl. Sozialpädagogin |
| - Angelika Schaumann | Dipl. Sozialarbeiterin(FH) Systemische Therapeutin/
Familientherapeutin; |
| - Miriam Weichhard | Diplom Sozialarbeiterin (FH)/ KJP in Ausbildung, bis
31.März 2020 |
| - Ute Ruess | Verwaltung |

Kontaktdaten

Psychologische Familien- und Lebensberatung
Allmandstraße 10, 88212 Ravensburg

Telefon : Fax:
0751 / 35 90 150 0751 / 35 90 15-29
E-Mail: pfl-rv@caritas-bodensee-oberschwaben.de

Sozialraum Landkreis Nord-West (Bad Waldsee) (Personalumfang 160%)

- | | |
|--------------------|---|
| - Daniela Colleoni | M.Sc. Psychologin, Dipl. Sportwissenschaftlerin |
| - Heike End | Dipl. Sozialarbeiterin |
| - Stefanie Mütz | Verwaltung |
| - Ute Ruess | Verwaltung |

Kontaktdaten

Psychologische Familien- und Lebensberatung
Robert-Koch-Straße 52, 88339 Bad Waldsee

Telefon: Fax:
07524 / 40 11 680 07524 / 40 11 68-18
E-Mail: pfl-bw@caritas-bodensee-oberschwaben.de



Herausgegeben von:
Caritas Bodensee-Oberschwaben
V.i.S.d.P.
Sebastian Töpfer
Leiter PFL im Landkreis Ravensburg
Allmandstraße 10, 88212 Ravensburg
Telefon: 07 51 / 35 90 150
Telefax: 07 51 / 35 90 15-29

E-mail: toepfer@caritas-bodensee-oberschwaben.de
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart
e.V.

Foto: Caritas Bodensee-Oberschwaben
Gestaltung: Sebastian Töpfer
Stand: 01/2019